

„Die Berzava“  
erscheint jeden Sonntag in Reichika

**Pränumeration:**  
Mit freier Postversendung oder freier  
Zustellung in's Haus:  
vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,  
ganzjährig . . . 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate  
werden bis längstens Freitag Mittag  
erbeten.

# Die Berzava

Reichika-Bogsfauer Wochenblatt.

**Inserate**  
in allen Landessprachen kosten: die  
3spaltige Zeile oder deren Raum  
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,  
bei mehrmaliger 4 kr.,  
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-  
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-  
Expeditoren von Haasenstein & Vog-  
ler in Wien, Alois Oppel in Wien,  
Herr. Schalek in Wien, A. V. Geld-  
berger in Budapest, und G. V. Danbe  
in Frankfurt a. M.

Nr. 12.

Reichika (Banat), 23. März 1884.

IX. Jahrg.

## Errichten wir einen Kindergarten für unsere Kinder.

(Fortsetzung.)

Die kindliche Fantasie bekommt erwünschte Nahrung durch Erzählungen, Fabeln, Sagen und Gedichtchen, die allerdings kurz und dem kindlichen Geiste angemessen sein müssen. Die Kinder urtheilen, wer ihnen in der Geschichte gefällt, wer gut gehandelt hat und wer nicht. Das Gute wirkt schon durch sich selbst.

Dem Thätigkeitstriebe der Kleinen, der vor Allem Nahrung verlangt, wird im Kindergarten hinreichend Rechnung getragen durch Beschäftigungen aller Art, als Flechten, Stäbchenlegen, Falten, Bauen mit hölzernen Bausteinen, Ausnähen, Zeichnen, Turnen und Bewegungsspiele, abwechselnd oder in Verbindung mit dem Gesange.

Die wichtigsten Beschäftigungsmittel des Kindergartens sind der Ball in seinen verschiedenen Farben und Bewegungen, die Kugel, die Walze und der Würfel, sowie verschieden geformte hölzerne Bausteine und Stäbchen. Das Kind spricht da über Farbe, Härte, Gestalt, Gewicht u. dgl., es schafft durch seine Fantasie aus den Stäbchen und Bausteinen allerlei Gegenstände, als: Bäume, Brunnen, Häuser, Thiere etc. und zerstört dieselben wieder, um Neues zu bilden. Allerdings muß die denkende Kindergärtnerin dabei helfend mitwirken, dieß muß aber unendlich zart, gewissermaßen mit unsichtbarer Hand geschehen, d. h. die Kindergärtnerin muß den Geist der Kinder studiren, sie muß demselben Thun und Treiben, Wollen und Wirken ablauschen; sie muß sich zu den Böglingen herablassen und gleichsam unwillkürlich, dabei aber doch entschieden, das Ganze führen und leiten. Durch Ausstechen und Ausnähen vorgezeichneter Figuren, sowie auch durch das Zeichnen auf mit Negen versehenen Täfelchen, schafft das Kind gleichfalls die mannigfaltigsten Dinge, was beim Flechten mit bunten Papierstreifen nicht minder der Fall ist.

Die Spiele der Kleinen sind zumeist auf Bewegung berechnet, und man unterscheidet daselbst Fingerspiele, Arm-, Hüpf- und Laufsspiele, die natürlich von allen Böglingen gemeinsam ausgeführt werden.

Der Gesang begleitet die meisten Spiele und Beschäftigungen und erhält die Kleinen frisch und munter. Das Turnen besteht selbstverständlich bloß in Freübungen, d. h. in den mannigfaltigsten Bewegungen des Körpers und seiner Glieder, damit die Muskelkraft gestärkt, die Brust- und Athmungsorgane gekräftigt und das Wachsthum gefördert werde.

Für die Vorzüglichkeit und Nothwendigkeit der Kindergärten spricht nebst dem Angeführten einerseits ihre rasche Vermehrung, andererseits die Lust der Kleinen sich in denselben aufzuhalten, zumal im Sommer, wo jedes Kind einzeln oder mit mehreren in Gemeinschaft ein Brettchen erhält, und unter helfender Anleitung daselbst pflanzen, säen, Früchte pflücken darf; Getraide, Blumen, Gemüse, Bäume etc. lernt da das Kind kennen und bereichert durch die daran geknüpften, gegenseitigen Besprechungen sein Wissen in Gottes freier Natur, wo auch die frische Luft das Gedeihen des Körpers fördert. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“, die Nützlichkeit der Kindergärten.

Man betrachte nur solche Kinder, die sich

einige Zeit in denselben bewegen; mit offenem Blicke, frei und ungezwungen stehen sie jedem Erwachsenen Rede; sie sind im Stande, sich über gar Mancherlei auszusprechen, und bringen guten Willen, Aufmerksamkeit und regen Geist zur Schule mit, die mit solchen Kindern gewiß erfolgreicher arbeiten kann.

Möchten doch Gemeinden, Vereine und alle jene Factoren, in deren Händen jetzt die Schule, also Bildung und Wohl der Jugend liegt, ihre volle Aufmerksamkeit auf den oben besprochenen Gegenstand richten; die Auslagen für einen Kindergarten sind für Orte, wie Reichika einer ist, sicherlich nicht zu groß; denn das Opfer, das sie damit der Jugend bringen, trägt gewiß durch die damit angebahnte Förderung der Intelligenz überreiche Zinsen; die Bevölkerung wird ein derartiges Institut nur mit Dank und Jubel begrüßen.

Auf welche Weise ein Kindergarten hier in Reichika baldigst ins Leben gerufen werden könnte, dieß zu erörtern, sei einem nächsten Aufsatze vorbehalten.

## General-Versammlung der Feuerwehr.

Aus der am Sonntag den 16. d. abgehaltenen ord. Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erfahren wir nachstehende Details.

Der vorgetragene Bericht über die Thätigkeit pro 1883 lautet im Wesentlichen:

Der vierte Jahresbericht ist es bereits, den wir seit dem Bestande unseres Institutes Ihnen heute vorzulegen haben und unterziehen wir uns dieser Aufgabe um so lieber, als die Hoffnungen, die bei Gründung unserer Feuerwehr in dieselbe gesetzt wurden, sich bisher aufs Beste realisiert haben und ein kräftiger und blühender Verein zum Wohle der hiesigen Einwohnerschaft sich herangebildet hat.

Wenn wir nun im Nachstehenden die Details unserer vorjährigen Wirksamkeit näher beleuchten, müssen wir gleich dem Vorjahre den erfreulichen Umstand in erster Linie hervorheben, daß wir — einen einzigen ernstern Fall ausgenommen — nur äußerst selten bemüht waren, auf dem Schauplatze unserer eigentlichen Thätigkeit — auf dem Brandplatze — erscheinen zu müssen.

Dieser erwähnte eine Fall war der in Folge einer Explosion beim Hofofen am 7. Juli v. J. ausgebrochene Brand, der im Nu den ganzen Dachstuhl in Flammen setzte. Es war ein hartes Stück Arbeit, denselben zu bewältigen, doch gelang dies dank den vereinten Anstrengungen binnen einigen Stunden.

Die übrige Brandchronik zerfällt in den Brand eines Heuschobers und einiger Kamme.

Unter den Acquisitionen, die im vorigen Jahre zur Vergrößerung unseres Löschparkes gemacht werden konnten, erwähnen wir die Anschaffung einer tragbaren Räuberspritze mit gleichzeitigem Saugwerk, sowie zweier Annihilatoren nebst Löschmasse, Patent Bauer in Bonn.

Ferner gestatten es unsere Mittel weitere 20 Mann mit Helmen und Gurten zu versehen.

Die längst geplante Erwerbung eines Nebelhorns behufs ausgiebiger Alarmirung wurde gleichfalls realisiert, doch haben die angestellten Versuche nicht das gewünschte Resultat ergeben und werden dieselben fortgesetzt werden.

Als eine wichtige Errungenschaft können wir es des Weiteren bezeichnen, daß die Bildung einer

Unterstützungs-Cassa für im Feuerwehrdienste Verunglückte stattgefunden hat, welche mit Ende 1883 bereits einen Fond von fl. 285.17 ausweist.

Aus der vorjährigen Vereinsthätigkeit ist wegen Abfindung unser Präses Herr Karl Hopfgartner geschieden, dessen Person wir vermöge seiner Verdienste um die Interessen unseres Vereines an dieser Stelle dankbarst gedenken.

Unserm bisherigen Prinzipale getreu und mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit unserer Mannschaft bei Feuersgefahr haben wir es auch heuer vermieden, dieselbe — als größttheilig dem Arbeiterstande angehörig — mit vielen Übungen anzustrengen und haben dieselben aufs nothwendigste Maß beschränkt.

An sonstigen Vorkommnissen erwähnen wir noch unsere Theilnahme an 2 Leichenbegängnissen, die Feier des Schutzpatrones St. Florian und eine Tanzunterhaltung.

Für die eigentliche Vereinsgebahrung mögen die folgenden Zahlen sprechen:

Die Mitgliederzahl betrug mit Ende 1883: unterstützende 199, wirkende 187, zusammen 386. — Inventarwerth 2795 fl. 13 kr.

Die Einnahmen betragen im Jahre 1883 1602 fl. 81 kr., Ausgaben 1042 fl. 74 kr., verbleibt ein Cassarest von 560 fl. 07 kr.

Dies der meritorische Theil unseres Berichtes.

Bevor wir denselben zu Ende führen, fühlen wir uns angenehm verpflichtet, jener Factoren dankbarst zu gedenken, die uns mit Subventionen bedacht haben: es ist dies erstlich die priv. öst.-ung. Staatsbahn und die hiesigen Gemeindevorstellungen — im weitern Verfolge die unterstützenden Mitglieder, die unermüdetlich ihr Schärfelein unserem humanen Zwecke beigegeben haben.

Andererseits ist das Commando gerne bereit, die verdiente Anerkennung zu zollen unseren wirkenden Mitgliedern, welche immer bereit sind, zum Schutze des bedrängten Mitmenschen ihre ganzen Kräfte einzusetzen.

Mögen sie in ihrem edlen Eifer nie erlahmen, auf daß sich fürdar bewahrheitete der Wahlspruch der Feuerwehren: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“

Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde ein Dreier-Comité, bestehend aus den Herren Gustav Schulz, Anton Stemle, Stefan Kreischmer — entsendet.

Aus der hierauf erfolgten Renwahl des Vereinspräses ging unter stürmischer Acclamation Herr Friedrich Kalusai hervor.

Der Unterstützungs-Cassa für im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner wurden weitere 200 fl. zugeführt.

Hierauf fand die Versammlung ihren Abschluß.

## Jahresbericht des Reichikaer Schützen-Vereines pro 1883.

Nachdem wieder ein Vereins-Jahr verfloßen, sehen wir uns angenehm verpflichtet, der sehr geehrten General-Versammlung Bericht über die Thätigkeit des Vereines, sowie über die Kassagebarung pro 1883 zu erstatten.

Unser Verein hat die Saison des verfloßenen Jahres wieder auf der alten, einer Renovirung sehr bedürftigen Schießstätte eröffnet, wo gleich beim Eröffnungsschießen der allseitige Wunsch laut wurde, die Schießhalle gründlich zu renoviren, eventuell Anderorts neu zu erbauen.

Nach mehrfachen Kombinationen hat sich der Vereinsauschuss mit Rücksicht auf unsere Baarmittel für die Renovierung der alten Schießstätte entschlossen, und ist es demselben gelungen, mit dem Eigentümer Herrn Pateschan ein Uebereinkommen zu treffen, nach welchem Herr Pateschan einen Theil der Renovierungsanlagen zu tragen hat.

Auf dieses hin wurde dann der Plan zur Adaptirung entworfen, die Kostenvoranschläge verfasst und einer außerordentlichen General-Versammlung, welche am 1. April 1883 tagte, behufs Genehmigung des Planes und Ertheilung des nöthigen Kredites vorgelegt.

In der genannten General-Versammlung wurde sowohl der Plan gutgeheißen als auch der verlangte Kredit bewilligt und mit den Adaptierungsarbeiten sofort begonnen und Anfangs August vollkommen beendet.

Die Eröffnung der neuen Schießstätte fand am 12., 15., 18., 19. und 20. August mit dem 25-jährigen Jubiläums-Festschießen statt, welches allen Anhoffnungen vollkommen entsprochen hat, und kann dasselbe nicht nur als der Glanzpunkt der vorjährigen Saison, sondern auch als das gelungenste Festschießen seit dem Bestande des Vereines bezeichnet werden und wollen wir hier noch der mannigfaltigen schönen, werthvollen und zahlreichen Prämien gedenken, welche zum Gelingen dieses Festes namhaft beigetragen haben und den hochgeehrten Spendern und Spenderinnen unseren wärmsten Dank ausdrücken, indem wir denselben ein herzliches „Glück auf!“ zurufen.

Außer dem Jubiläums-Festschießen wurden drei gewöhnliche Saison-Festschießen, zehn gewöhnliche Kleinschießen und vier Freischießen abgehalten, bei welchen letzteren die Prämien von den theilnehmenden Schützen gespendet wurden. — Zusammen also 21-mal auf die Standscheibe.

Industrieschießen wurde eines gelegentlich des Jubiläums-Festschießens abgehalten.

An den erwähnten 21 Standschießen theilnahmen sich 25 Schützen des Vereines: 1 Mitglied des Jüner, 3 Mitglieder des Weißkirchner und 1 Mitglied des Temesvarer Schützenvereines, welche zusammen 25420 Schüsse abgaben, darunter 618 Blättchen und 6112 Schwarzschieße. Prämien wurden auf der Standscheibe 53 gewonnen.

An dem Industrieschießen theilnahmen sich 44 Schützen, welche in Summa 4460 Schüsse abgaben und wurden an die Gewinner 64 prachtvolle Prämien vertheilt.

Am Schlusse des Vereins-Jahres zählte der Verein 110 Mitglieder.

Die Summa der Einnahmen betrug 1883: fl. 3143.21.

Die Summa der Ausgaben fl. 3041.39.

Verbleibt per Ende 1883 ein Cassarest von fl. 101.82.

Inventarsgegenstände weist der Verein (laut Inventar) fl. 278.97.

Durch Vorstehendes glauben wir der geehrten Generalversammlung ein möglichst klares Bild über die Verhältnisse unseres Vereines gegeben zu haben, und danken für das uns im verfloffenen Vereins-Jahre geschenkte Vertrauen, indem wir auf das Gedeihen des Vereines ein herzliches „Glück auf!“ ausrufen und den Gönnern des Schützen-Vereines nochmals unseren wärmsten Dank aussprechen.

#### Dognacska, 20. März.

Sonntag den 16. d. M. verschied der hiesige r. k. Pfarrer, Sr. Hochwürden Herr Edmund Jurovich nach einem längeren schmerzhaften Krankenlager. Schon im Dezember v. J. fühlte sich derselbe kränzlich, trotzdem verjah derselbe mit voller Hingebung, mit ganzem Eifer sein Seelsorgeramt. Am Aschermittwoch war derselbe das letzte Mal in der Kirche, um Gottesdienst zu halten und nur noch mit größter Kraftanstrengung konnte er die übliche Einkleidung vornehmen. Von da ab verließ er nicht mehr das Krankenlager; ergeben in den göttlichen Willen, hat er bereits am 6. März seinen Nachbarkollegen Hrn. Pfarrer Delin aus Rasnik, er möge

ihm das Sakrament der Sterbenden reichen und bereitete sich auf den Abschied aus diesem Leben vor. Dienstag Vormittag fand die Beerdigung statt. Vorher wurde ein feierliches Todtenamt unter zahlreicher geistlicher Assistenz abgehalten, dann die Leiche im Trauerhause aufgehoben und zur Kirche getragen. Die Einsegnung nahm Sr. Hochwürden der Hr. Dekan Karacsónyi aus Krassova vor, dem die geistlichen Herren von Luppak, Klokodics, Rasnik, Reschiza, Dognacska und Bogsan assistirten. Die Beamtenschaft aus Dognacska und Eisenstein, der Vertreter des Patronates aus Kom. Bogsan, die Gemeindepresidenten in corpore, der Lese- und Casinoverein, die schmucken Bergknappen und jagten wir die ganze Einwohnerchaft Dognacska's gaben dem Verlebten das letzte Geleit. Der Sarg war mit den Insignien des Priesters geschmückt; Kränze haben gespendet: Der Casinoverein, der Leseverein, die „Geistlichkeit ihrem Collegen.“ — Sowohl beim Trauerhause als auch beim Grabe exekutirte der Dognacskaer Gesangverein je einen ergreifenden Trauerchor. Den Leichenzug eröffneten die Schulkinder mit der Schulfahne, die Bergknappen trugen den Sarg und die Windlichter. Dem Sarge folgten die Anverwandten und die Honorationen. Herr Pfarrer Jurovich war im Jahre 1840 zu Dognacska geboren; nach Absolvirung seiner Gymnasialstudien in Großwardein trat er im Jahre 1860 in das Temesvarer Priester-Seminar, wurde im Jahre 1864 zum Priester geweiht, und hat seine Primiz in dem benachbarten Reschiza gehalten, wo sein Vater als Beamte angestellt war. Bis zum Jahre 1870 war er an verschiedenen Orten Kaplan, zuletzt in Reschiza, wo er dann als Pfarrer nach Franzdorf kam; im Jahre 1875 wurde ihm in seinem Geburtsort die Pfarre verliehen, wo er bis zu seinem Lebensende wirkte. Während seiner Wirksamkeit hier wurde die Kirche renovirt, der Friedhof restaurirt, im vorigen Jahre eine Prachtorgel angeschafft. Er war stets bemüht Gutes zu wirken und seiner Pfarrgemeinde, die er über alles liebte, nützlich zu sein. Er ruhe in Frieden und Ehre sei seinem Andenken.

#### Vermischtes.

Reschiza, 23. März.

Personalnachricht. Am 15. d. verließ der Oberingenieur Herr Josef Zwolensky unseren Ort, um an seinem neuen Bestimmungsort — zur Domänen-Direktion nach Wien — abzugehen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich beim Abschiede am Bahnhofe eingefunden, was Zeugniß ablegt, daß sich der Scheidende der wärmsten Sympathien hierorts erfreute. Unsere besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen begleiten ihn.

+ Die General-Versammlung des hiesigen Spar-Club fand Sonntags im Kasino-Saale statt und war ziemlich besucht. Leider konstatierte der vorgelegte Jahresbericht, daß außer drei kleineren Treffern kein bedeutender gemacht wurde und gelangte der sehnliche Wunsch zum Ausdruck, daß Fortuna in Zukunft splendoris sein möge. Der Ausschuss wurde neu konstituirte und wurden gewählt: Zum Präses Herr Ludwig Mottl, zum Vize-Präses Herr Dr. v. Schopf. Als Ausschüsse die Herren: Dr. v. Mike, Dr. Engel, Jul. Faber, Leopold Schrittwieser, Daniel Demaié, Math. Aug. Kern, Anton Stemle, Gustav Schulz und Aug. Dewald.

# Neue Nachrichten von der seligenen Lugojsch-Karanschebes-Reschiza-Drsovaer Sparkassa. Kaum sind die Schläge vergessen, welche der Krach dieser Sparkassa in dem ausgedehnten Komitee Krassó-Szörény der theilnehmenden Bevölkerung gebracht hat, und schon beginnt wieder der Spud von Neuem, welcher darin besteht, daß mehrere hiesige Aktionäre dieses gewesenen Institutes Aufforderung erhalten, ihre Aktien nachzahlen, die sie schon längst, ja manche sogar sammt Gerichtskosten gezahlt haben. Der gegenwärtige Vorkurator Dr. Nánásh versendet Aufforderungen um Nachzahlung solchen Parteien, bei denen wir mit eigenen Augen gesehen haben, daß auf ihren Aktien die Einzahlung aller 10 Raten bestätigt ist. Wir

überlassen es dem Publikum, sich auf Grundlage des Vorgeführten ein Bild zu schaffen über die Korrektheit und Gewissenhaftigkeit der Manipulation dieser traurigen Konkursmasse, welche schon viele Familien dem Ruin entgegengebracht hat. Es wäre hoch an der Zeit, daß sich Männer finden, welche dieser Angelegenheit ihr Augenmerk schenken und an maßgebender Stelle Schritte thun, damit dieser Wirthschaft ein Ende bereitet und der Konkurs zum Schluß gebracht werde.

□ Selbstmordversuch. Theresia Nemez hatte mit ihrem Liebhaber einen Wortwechsel und nahm in Folge dessen in selbstmörderischer Absicht hydrargyrium sublimatum corrosivum (Sereicia) zu sich; da jedoch gleich ärztliche Hilfe geleistet wurde, so konnte dieselbe dem Leben erhalten werden. Dieselbe hat die gräßlichen Schmerzen einer derartigen Vergiftung durchgemacht und wird ein zweites Mal einen derartigen Versuch jedenfalls unterlassen.

□ Unglücksfall. Am 16. d. M. wurde der Kölniker Inasse Filip Perzon an der Straße zwischen Reschiza und Kölnik todt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß derselbe, von Reschiza kommend, an der Stelle, wo der Leichnam aufgefunden wurde, in Folge einer plötzlichen Wendung des Wagens, aus demselben heraus geschleudert wurde und aus diesem Grunde den Tod fand. Der Wagen sammt Pferden wurden unweit des Leichnams und der Sitz neben dem Wagen auf der Erde aufgefunden.

□ Vom Leseverein. Vorigen Samstag fand wieder ein vom allgemeinen Leseverein arrangirter gemüthlicher Abend statt. Der obgenannte Verein hat es verstanden, dem hiesigen Publikum eine eigenartige und mit Recht gemüthliche Unterhaltung zu schaffen. Es versammelten sich jedesmal dort Gäste aus allen Klassen der Reschizaer Bevölkerung, und nach vergnügt verlebtem Abende ist Alles voll des Lobes. Diesmal haben wieder, wie so oft, die Herren Sänger mit unermüdlichem Eifer mit ihren Produktionen die Gäste auf das vorzüglichste amüfirt. Besonders wurden zwei Lieder, bei welchen immer ein Anderer das Solo sang, mit echter Berve vorgetragen. Die Zwischenpausen wurden von einem Herrn mit humoristischen Sololiedern ausgefüllt, von denen wir als besonders gelungen bezeichnen: „Der Liebhaber in der Luft“, „Der Schustergefell“, Die Landpartie und der wüthende Hund“, „Die viereckigen Gesicht“, bei deren Vortrag die Lachmuskeln sämmtlicher Anwesenden in Bewegung gesetzt wurden. Den Glanzpunkt des Abends bildeten unstreitig mehrere Lieder, welche von den Frauen Bareth und Schweg in echt kunstvoller Weise gesungen wurden; wir heben bloß zwei darunter hervor: „Morgenwanderung“ und „Wie mei Dirndl so klans.“ Es ließe sich noch viel Schönes über diese Abende erzählen, — aber es würde wie Reklame aussehen; daß aber diese Abende sich eines immer besseren Besuches erfreuen, zeigte sich am 15. März, wo das Lokal des Arbeiter-Consum-Vereines ganz voll war; — Auch der Bedienung muß volles Lob gespendet werden; was die Qualität des Weines anbelangt, darüber ist Alles einig, daß sie nichts zu wünschen übrig läßt. Um dem Irthum zu steuern, als ob nur Lesevereinsmitglieder diese Abende besuchen dürfen, sei hier erwähnt, daß immer und zu jeder Zeit Nichtmitglieder vom Leseverein mit größtem Vergnügen bei seinen Unterhaltungen gesehen werden.

□ Von der Feuerweh. Heute Vormittags, ab 9 Uhr, finden die Neuwahlen der Zugskommandanten und deren Stellvertreter der einzelnen 4 Züge statt.

— Turnersches. Am heutigen, Nachmittags 2 Uhr, findet die außerordentliche Haupt-Versammlung des hiesigen Turnvereines statt, für welche eine rege Theilnahme wünschenswerth erscheint. — Näheres im heutigen Inserat.

□ Erneuerung. Seitens des h. Unterrichts-Ministeriums wurde Herr Peter Wiener, welcher in Reschiza im Jahre 1866 als Primarlehrer wirkte und auch bei dem hier im Jahre 1877 abgehaltenen

11. Lehrertage noch im Angelegenheit stehen wird, a Seminars zu

□ Gesell. „Gold. Hirschens des von Sr. gepan Emerich amten-Pensions 25. ein Gesell. zahlreiche Einla 1 fl., per Fam

— Wäh April ist aus wahlen eine Ko Wahlbezirks, n

\* Nau b Donnerstag Ab Produktenhänd Wohnung, als

Carven zu ihr die Schlüssel zu die Grängstige

schlüssel zu bes aus einem Sto schüchtern, woll

hundert Gulden demselben Jim

jedoch die R in's Zimmer e

katen, 2 Stück Stück silberne

dann, nachdem mit einer Bul trinken zwangen

muß dieser Löf Ohnmacht, aus

und dann erst die dahin laute

Zivilkleider gek kleiner Statur

als ihm die G Gesicht. — Wo

sowie des Ge bereits die nö der Räuber ein

\* (Züch st er s). Einen von Persien), d

hat, wurde vor minister einen

habe. Eine dies stätigte vollkom

nun dieser die richtshofe zur

Asien herrscht Anschauung. I

nämlich dem d Amtsgeländes

auf jenen Theil gemein benötig

füllen wollen. I jekt Sitzbäder, Misträuenstot

\* Ber b der von Eugen senburg heraus

ferilor tinetoric diese mit den

Zuständen im Unterrichtsmi

des Landes ver

\* Die v wird erzählt: „ Haus und schle

im verfloffenen schäftsfreund in

11. Lehrertage als Vize-Präsident fungierte und gewiß noch im Angeben mancher seiner Freunde hier stehen wird, als ordentlicher Professor des Lehrerseminars zu Jglau definitiv ernannt.

□ **Geselligkeitsabende.** Im Saale des „Gold-Hirschen“ in D. Bogjan wird zu Gunsten des von Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn Vizegespan Emerich Jakabffy zu erwerbenden Komitatsbeamten-Pensionsfonds am kommenden Dienstag, den 25. ein Geselligkeitsabend arrangirt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergehen. Entrée per Person 1 fl., per Familie 1 fl. 50 kr.

~ **Wähler-Konferenz.** Für den 3. April ist aus Anlaß der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen eine Konferenz von Wählern des Bogjaner Wahlbezirks, nach Kom.-Bogjan einberufen worden.

\* **Naubattentat in Verschek.** Vorigen Donnerstag Abend 6 Uhr befand sich die Gattin des Produktenhändlers Nita Formaty allein in ihrer Wohnung, als plötzlich zwei Individuen mit schwarzen Karven zu ihr eindrangen und von ihr Geld, sowie die Schlüssel zur Wertheimkassa verlangten, und als die Geängstigte erklärte, weder Geld noch die Kassa-Schlüssel zu besitzen, bedrohten sie dieselben mit einem aus einem Stock gezogenen Stilet. Hiedurch eingeschüchtert, wollte ihnen die arme Frau eine mehrere hundert Gulden betragende Summe, welche sich in demselben Zimmer befand, einhändigen, womit sich jedoch die Räuber nicht zufrieden gaben, sondern in's Zimmer eindrangen, allwo sie 600 Stück Dukaten, 2 Stück Tausender-Banknoten und 15—20 Stück silberne Zwanzigkreuzer-Stücke raubten und dann, nachdem sie früher die Frau ein Glas Wasser mit einer Pulverlösung, wahrscheinlich Opium zu trinken zwangen, das Weite suchten. Durch den Genuß dieser Lösung verfiel Frau Formaty in eine Ohnmacht, aus der sie spät in der Nacht erwachte, und dann erst konnte sie weitere Auskünfte geben, die dahin lauteten, daß die Räuber in gewöhnliche Zivilkleider gekleidet, der eine größer und der andere kleiner Statur war, außerdem zeigte der Letztere, als ihm die Larve herunterfiel, ein blatternarbiges Gesicht. — Von Seite der Stadthauptmannschaft, sowie des Gendarmarie-Postenkommandos wurden bereits die nöthigen Schritte zur Habhaftwerdung der Räuber eingeleitet.

\* **(Züchtigung eines Finanzministers.)** Einem orientalischen Fürsten (dem Schah von Persien), der schon einige Male Europa besucht hat, wurde vor Kurzem gemeldet, daß sein Finanzminister einen Posten von 150.000 fl. unterschlagen habe. Eine diesbezüglich eingeleitete Untersuchung bestätigte vollkommen dieses Gerücht. In Europa wäre nun dieser diebische Schahkämmerer einem Staatsgerichtshofe zur Abstrafung übergeben worden. In Asien herrscht jedoch in dieser Hinsicht eine andere Anschauung. Auf Befehl des Souveräns wurden nämlich dem diebischen Minister im Hofe seines Amtsgebäudes 80 Stockhiebe verabfolgt, und zwar auf jeden Theil des Körpers, den die Minister ungemein benötigen, wenn sie ihren Sitz gehörig ausfüllen wollen. Der geprügelte Staatsmann gebraucht jetzt Sitzbäder, um sich so von den Folgen dieses Mißtrauensvotums seines Herrn zu kuriren.

\* **Verbote ne Landkarte.** Der Gebrauch der von Eugen Bordeau in Jahre 1871 in Klausenburg herausgegebenen Landkarte, betitelt: „Mapa teritorij finetorie de corona Ungariei“ wurde, weil diese mit den staatsrechtlichen und thatsächlichen Zuständen im Widerspruche stehend, von Seite des Unterrichtsministeriums in allen rumänischen Schulen des Landes verboten.

\* **Die verpändete Frau.** In München wird erzählt: „Ein Geschäftsman, der als lustiges Haus und schlechter Hausvater bekannt ist, befuhrte im verfloffenen Falsch mit seiner Frau einen Geschäftsfreund in der Provinz. Im Laufe des Gesprächs theilte er mit, daß er in der Nähe einen sehr guten Handel machen könnte, wenn er schnell tausend Mark zur Hand hätte. Wenn ihm der Freund auf einige Tage das Geld überlassen könnte, würde er rasch das Geschäft machen, seine Frau einstweilen zurücklassen und sie bei Rückzahlung des Darlehens wieder abholen. Der Geschäftsfreund ging auf den

Vorschlag ein. Der Darlehensnehmer ließ acht Tage nichts von sich hören. Endlich wurde man unruhig, schrieb und telegraphirte; Alles vergebens. Der Frau selbst wurde bange und sie schrieb an einen Bekannten nach München um Rath. Endlich kam ein Brief des Gemahls: „Liebe Frau, ich habe die tausend Mark verbraucht und kann Dich leider nicht auslösen, bis ich ein Arrangement getroffen habe.“ Der Freund in der Provinz ließ natürlich das Pfand ziehen, that aber gerichtliche Schritte.

\* **Duell.** Aus Budapest wird gemeldet: Zwischen dem Gutsbesitzer Dr. Sidor Krauß und seinem erst 19jährigen Schwager Ernst Wahrmann herrschte bereits seit längerer Zeit ein sehr gespanntes Verhältnis, das kürzlich so akut wurde, daß es der jugendliche Eifersucht seiner Ehre schuldig zu sein glaubte, von seinem Schwager ritterliche Genugthuung zu fordern. Dieser verweigerte dieselbe, ein Ehrengericht entschied jedoch sonderbarer Weise für das Duell, das denn auch Donnerstag im Karl'schen Festsale „auf's erste Blut“ stattfand. Wahrmann's Sekundanten waren die Reichstags-Abgeordneten Algernon Beöthy und Franz Jenzewsky, jene des Dr. Krauß Gustav Pornóczy und Alphonse Szávost. — Beide Schwäger trugen eine leichte Ritzwunde davon.

\* **Man muß sich nur zu helfen wissen.** In einem Restaurant saßen zwei Freunde beim Kartenspiel, als sich hinter dem Rücken eines Jeden ein anderer Gast postirte, den Spielern in die Karten guckte und sich durch Bemerkungen über das Wenn und Aber des Gewinnes lästig machte. Diese unberufene Einmischung der „Assistenzärzte“ wurde dem einem der Spieler bald unausstehlich. Sich zu seinem Hintermanne umwendend, erhob er sich von seinem Sitze und sagte: „Ich muß für einige Minuten hinausgehen, würden Sie vielleicht die Güte haben, einstweilen für mich zu spielen?“ — „Mit Vergnügen!“ — Jener geht und dieser rückt an seine Stelle. Kaum aber war das Spiel im Gange, als ein Kellner zu dem zurückgebliebenen Partner herantrat und ihn ersuchte, auf einen Augenblick ins Nebenzimmer zu kommen, da ihn dort ein Herr zu sprechen wünsche. Dieser steht nun ebenfalls auf und bittet seinen Hintermann, einstweilen die Partie für ihn zu übernehmen. Das Spiel geht also ungestört weiter und eine Partie folgt der anderen; die eigentlichen Spieler aber lassen sich nicht wieder blicken. Eine Stunde mochte vergangen sein, als der eine der Stellvertreter doch eine Pause vorschlägt, um nach den Ausbleibenden sich umzusehen. Er geht ins Nebenzimmer, um den Kellner nach denselben zu fragen, hier aber, was sieht er? In einem Eckstischen sitzen die beiden Freunde einander gegenüber und spielen gemüthlich ihre Partien, jedoch ohne „Assistenzärzte.“

\* **(Chinesische Leibspeisen.)** Eine Dame, die lange Jahre in China gelebt, theilt Folgendes über die chinesische Küche mit: „Die Hauptrolle spielt im großen Reiche — der Reis. Er wird ganz ohne Würze geröstet oder gesotten und gleich dem Brode verzehrt. Letzteres ist nur in sehr schlechter Qualität vertreten, es ist wenige Stunden nachdem es den Backofen verlassen, hart und geschmacklos. Ferner haben die Chinesen eine große Leidenschaft für verkauften Eier. Zu diesem Behufe werden dieselben, sobald sie die Gänse, Enten oder Hühner gelegt, in Asche, Kalk, Theepulver oder Seife gesteckt; nach einiger Zeit nimmt das Gelb des Eies eine ganz schwarze Farbe an, je dunkler die Nuance wird, desto delikater ist das Ei. Auf keiner Festtafel dürfen, auch heute noch, die berühmten Schwalbennester fehlen; ihre Zubereitung ist sehr schwer, ob man sie nun fett mit Hühner-Bouillon serviren will, oder für Festtage mit Mandelmilch aufsticht. Ihr Geschmack mahnt den europäischen Gaumen lebhaft an gekochte Nudeln. Weiße und dunkle Zwiebeln dürfen bei keinem Mahle fehlen und auch der Fremde überwindet bald die Scheu vor dieser Kost. Allein stets ungenießbar bleiben für uns die geräucherten und getrockneten Fische, die einen widerlichen Geschmack haben. Als eine Lieblingspeise der Chinesen soll schließlich noch des eingesalzenen oder geräucherten Rattenfleisches erwähnt werden, das, wie Sachver-

ständige versichern, unseren Schinken an Schmackhaftigkeit nichts nachgiebt; es dürfte sich aber kaum Jemand finden, der sich herbeiläßt, das Urtheil der Sachverständigen zu prüfen.“

\* **Der Teufel in der Klemme.** Im Dorfe Eszár stand — berichten „Nyitravidéki Lapok“ — jüngst plötzlich in der Nacht vor dem Bette einer Bäuerin, deren Mann nicht zu Hause war, ein Kalb, welches sie weckte und auf gut slovatisch Geld von ihr begehrte. Man kann sich den Schrecken des armen Weibes denken, welches sich in diesem unverhofften Zusammensein mit dem leibhaftigen „Gottseibeimus“ sah, der ihr auch bestätigte, daß er der Teufel sei. Sie gab ihm weinend 200 fl., die in der Truhe waren, doch war der Teufel damit nicht zufrieden, polterte herum, riß das Kind aus der Wiege und wollte noch mehr haben. Das Weib bat um ihr Kind und versicherte, daß sie kein Geld mehr habe, daß aber Fleisch auf dem Boden sei, welches er sich nehmen könne. Da der Teufel bekanntlich, wenn er nichts Anderes hat, auch Fliegen frisst, gab er sich auch mit diesem Funde zufrieden, kletterte auf den Boden und suchte mit einer Laterne nach dem Fleische. Zum Malheur für ihn kam aber gerade die Gendarmarie-Patrouille durch das Dorf und das Licht auf dem Boden bemerkend, gingen sie an das Haus und fragten die Bäuerin durchs Fenster, was es bei ihr auf dem Boden gebe. Der Federhut der Gendarmen brachte die Unglückliche in neuen Schrecken, sie glaubte, der Teufel habe seine Gehilfen gesendet und flehte, man möge sie in Ruhe lassen, der alte Teufel sei soeben erst weggegangen und hole sich Fleisch vom Boden. Als die Gendarmen die Bodentritte betraten, kroch eben der „Teufel“ herab, wurde freundlichst empfangen und zum Ortsrichter geführt, wo man ihn fesselte. Der Ortsrichter war nicht zu Hause und die Richterin wußte keine Auskunft zu geben, wohin er gegangen sei, plötzlich aber rief sie, auf den gefesselten Teufel zuströmend, aus: „der hat ja meines Mannes Stiefel an.“ Man zog dem Gefesselten das Fell herunter und siehe da, der Herr Ortsrichter stand da und wurde noch in derselben Nacht nach Ar. Maróth abgeführt und dem Strafgerichte übergeben.

\* **Vater:** „Schon wieder so ein schlechtes Zeugniß?“ — Sproßling: „Ja Papa, Du mußt schon ein ernstes Wort mit dem Lehrer reden, sonst macht er es immer so fort.“

\* **Humor.** In der Rue Saint-Honoré steht ein kleines bitterlich weinendes Mädchen. „Warum weinst Du, mein Kind?“ fragte es ein Vorübergehender. „Papa ist soeben gestorben.“ „Armes Kind! Was hat ihm denn gefehlt?“ „Ich weiß nicht.“ „Welcher Arzt hat ihn denn behandelt.“ „Er hatte keinen Arzt, er ist von selber gestorben.“

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrierte Jagdzeitung 1884 Nr. 12, herausgegeben vom Königl. Oberförster Nischke, enthält folgende Artikel:

„Altrömische und altdeutsche Jagdzustände.“ Von Eduard Müdiger. — Mittheilung aus dem Leben eines passionirten Jägers im Kaukasus. Von H. v. H. — Zur Sechshundsjagd. Von P. Maerker. — Mancherlei. — Illustrationen: „Kreuzschnabel und Gimpel.“ — „Indianer im Kampfe mit Bären.“ — Inserate.

Die Illustrierte Jagdzeitung von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3.—. Bei den Postanstalten vierteljährlich 1.50.

\* **Hotel- und Gasthof-Zeitung** nennt sich die „Allgemeine Wein-Zeitung“, die seit 1. Jänner d. J. in Wien, I. Dominikanerbastei 5. jeden Donnerstag erscheint. In der That kann ein Hotelier oder Gastwirth dieses Blatt, das übrigens nur 2 fl. pro Quartal kostet, wohl kaum entbehren. Hier der Beweis: Nr. 11 vom 13. März bringt folgenden Inhalt: Hauptartikel: Das Verschneiden der Weine. — Die Vereblung der Reben (5. Abb.). — Die Weine Griechenlands. — Leim als Klärmittel für Wein. — Das Ebonillostopf (1. Abb.). — Die Zurechtung von Rothweinfässern für die Aufbewahrung

von Weißwein. — Ein angeblich zäher Wein. — Aufsucht von Weinreben aus Samen. — Feuilleton: Champagnerblasen. — Bäckerschau: Die Bestandtheile des Weines. — Verzeichniß der neuen Erfindungen auf dem Bäckermarke. — Tageschronik: Personalmeldungen. — Petition um Einführung von Schnittreben widerstandsfähiger amerikanischer Rebenforten nach Oesterreich. — Anlage von Rebenhöfen im Wistelbacher Bezirke. — Excursion in den f. f. Hofsteller in Wien. — Landes-Obst- und Weinbauerschule zu Marburg. — Ausfuhr österr.-ungar. Weine nach den Ver. Staaten. — Vergütung für leere Flaschen. — Stipendien an der n. ö. Landes-Weinbauerschule. — Deutschlands Ein- und Ausfuhr von Weinen im Jahre 1883. — Frankreichs Weinland und Weingartenbesitzer. — Prämierung von Weingartenarbeitern. — Italienischer Weinbauverein. — Berichte über den Stand der Weingärten, die Ernteaussichten, bezw. die Vese, den Weinhandel zc.: In Oesterreich, Dalmatien (Citta vecchia), Ungarn, (Budapest, Borscheg), im deutschen Reich (Von der Mosel, Straßburg in Elsch. Aus dem badiischen Oberlande), Italien (Rom), Frankreich (Bordeaux), Afrika (Oran), Amerika (Kalifornien). — Offene Anfragen. — Briefkasten. — Ankündigungen.

### Eingesendet.

In allen Buchhandlungen und Vertriebslokalen vorräthig „Das interessante Blatt“ Nr. 12, welches in Bild und Wort den Prozeß des Mädchenmörders Hugo Schenk und seiner Genossen behandelt. — Diese Nummer enthält: 15 Illustrationen — 13 Porträts — Facsimile zc. Gegen Franco-Einsendung von 15 kr. zu beziehen von der Administration „Des interessanten Blattes“, Wien, Schulerstraße 14.

### Wahlverzeichniß

vom 14. März bis inkl. 20. März 1884.

#### Gebohren:

Josef Szwedlak ein Knabe. — Carl Fontin ein Knabe. — Franz Swoboda ein Mädchen. — Peter Stadler ein Knabe. — Josef Bereg ein Mädchen. — Heinrich Novotny ein Knabe. — Johann Kausch ein Knabe. — Albert Rozsnyosky ein Knabe.

#### Gestorben:

Katharina Stoll, 3 Wochen alt. — Franziska Schmidt, 9 Monate alt. — Franziska Bonner, 27 Jahre alt. — Josef Stadler, 4 Tage alt. — Emil Zipfer, 7 Monate alt.

Budapester Lotterziehung vom 15. März:

84 81 58 9 13

Nächste Ziehung 29. März.

Hermannstädter Lotterziehung vom 19. März:

26 81 32 17 37

Nächste Ziehung 2. April.

### EINLADUNG.

Am Montag den 7. April 1884  
Nachmittags 3 Uhr,

findet im **CAFÉ NEFF** die ordentliche

## Generalversammlung

des

Handels- und Gewerbe-Vereines  
statt und werden hiezu die P. T. Herren  
Mitglieder hiemit höflichst eingeladen.

#### Tages-Ordnung.

1. Bericht pro 1883.
2. Wahl dreier Revisoren.
3. Neuwahl der Functionäre.
4. Weitere Anträge.

Um zahlreiche Bethheiligung wird ersucht.

Für die Vereinsleitung:

Karl Schindler,

Präsident.

Eigentümer: Julius Bauer. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Wlmann. — Druck von J. Wunder in Reschitz.

506. sz. — 1883.

### HIRDETMEY.

Tiszmonár Vaszilie helybeli lakos egy 10 éves fehér szürke szörü paripa és egy 11 éves pej szörü csillagos homloku paripáról szóló löveleket elvesztett. köztudomásra hozatik a mennyiben ezen lövelek megtaláltnának egy hóleforgása előtt bemutatandok, minthogy ellenkező esetben a Nagyméltóságú m. kir. földművelés ipar és ke-

reskedelmi Ministeriumnak 1882 évi Julius-hó 6-án 11452/1882 sz. a kelt körrendelet értelmében megsemmisítettnek nyilváníttanak azoknak helyébe pedig másodlatok fognak kiállitattni.

### Községi előjáróság

Németbogsánban 1884 Márczis hó 12-én.

Rendes

jegyző.

Ujvárossy István

közs. albiró.

## Turn-Verein Reschitz.

### EINLADUNG.

Am Sonntag den 23. März 1884, Nachmittags 2 Uhr,

findet

im Novotny'schen Locale

eine

## außerordentliche Haupt-Versammlung

statt, wozu hiemit die höflichste Einladung ergeht.

#### Tages-Ordnung.

1. Neuwahl des gesammten abgetretenen Turnrathes.
2. Anträge der Mitglieder.

Um recht zahlreichen Besuch wird im Vereins-Interesse gebeten.

Reschitz, am 9. März 1884.

Für die Vereinsleitung: Math. Kern, Obmann.

Singerstrasse 15

„zum gold. Reichsapfel“

**J. PSEPHOFER'S APOTHEKE**  
in WIEN.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfränkter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waidhofen, a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

#### Öffentlicher Dank!

Euer Wohlgebohren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich liess mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so dass ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenschnüren der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und so bald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgebohren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

JOHANN OELLINGER.

Euer Wohlgebohren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir wunder gewirkt haben, ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, dass es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Piszka, den 13. März 1881. ANDREAS PARR.

Bielitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muss ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den grössten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle

**Amerikanische Gichtsalbe**, schnell und sicher wirkendes, unsträflichstes Mittel gegen rheumatische Uebel, als: Rückenmarkleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

**Anatherin-Mundwasser**, k. k. priv. echt, von J. G. POPP, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

**Augen-Essenz** von Dr. ROMERSHAUSEN, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

**Chinesische Toilette-Seife**, das Vollkommenste, was kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist schraufschraubig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

**Fiaker-Pulver**, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbusten etc. 1 Schachtel 35 kr.

**Frostbalsam** von J. PSEPHOFER, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Flacon 40 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Cropfen)** gegen verdorrene Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung pr. Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfluss der Frauen, bei unregelmässiger Menstruation, Harnzwang, Würmern, Magenschwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtend KARL KAUDER.

Euer Wohlgebohren! In der Voraussetzung, dass alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostleiden ein rasches Ende bereitet, habe ich mich trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, dass mein altes Leiden nach 4-wöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll C. v. T.

Wien, 20. Februar 1881.

Cseney, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgebohren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Glieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und ersuche um abermalige Zusendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll BLASIUS SPISSTEK.

**Leberthran (Dorsch)**, von M. MAAGER echt Original, vorzügliche Qualität. Eine Flasche 1 fl.

**Pulver gegen Fusschweiss**. Dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

**Pate pectorale** von GEORGE, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

**Tannoehinin-Pomade** von J. PSEPHOFER, seit einer Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von Prof. STEUDEL, bei Hieb- und aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füßen, harnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. BULLRICH, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

„Die  
erscheint jeden S

Frank  
Mit freier Post  
Zustellung

vierteljährig  
halbjährig  
ganzzährig

Literarische Bei  
werden bis läng  
et

Nr. 13

Der Wert  
für den

Die ane

Bezug auf s

ferer Monarch

hat, macht es

Ausbau der

Land erst ei

geschlossen wird

fächlich läßt

betreffenden B

in diesem Ja

bahnverkehr z

ein neues wi

fügung gestell

dringend geb

Bankgruppe

Wien steht) d

Betrieb der

längere Reihe

unter dem T

zum Betrieb d

hat und ihre

Dank der eing

Hauptlinie Be

entgegen. Die

Länge von cir

objekte derselb

Felsen zu bo

Brücke von T

Morava überf

(Raiffons) err

wie überhaupt

fortgeschritten

gänzlichen Fe

dürfen.

Die serb

bezüglichen zw

abgeschlossen

— G

Als ich

lich um meine

ersten Besuch

Jahre alten S

Aufregung un

war blaß und k

lagen tief in

Ringen umzog

zeigte sich hin

Puls des Pat

Haupttemperat

nicht vorhande

„Worüber

Befinden zu k

Diagnose noth

— „Ich

werther Herr

und in einem

als Erlösung

läßt!“

„Und wo

lichen Zustand

— „Rei

an einer bestän

los von Ort